

# **Schulinterner Lehrplan**

**Geschwister-Scholl-Gymnasium Winterberg und Medebach**

## **Darstellen und Gestalten**

**(Stand: 27.05.2015)**

# Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen und Gestalten an dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Winterberg und Medebach	3
2 Entscheidungen zum Unterricht: Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche	4
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2 Themenüberblick	10
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	10
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	12
2.4. Lehr- und Lernmittel	14

## 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen und Gestalten an dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Winterberg und Medebach

Darstellen und Gestalten wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 8 und 9 mit jeweils zwei Wochenstunden (60 Minuten) unterrichtet. Die Lerngruppen in Darstellen und Gestalten setzen sich in der Regel aus ca. 15 – 20 Schülerinnen und auch Schülern einer Jahrgangsstufe zusammen.

Für Darstellen und Gestalten steht neben den Klassenräumen am Standort Medebach die Aula und am Standort Winterberg das Pädagogische Forum zur Verfügung. Die verschiedenen Räume ermöglichen Bewegungsarbeit und Gruppenarbeiten, bei denen laut gesprochen wird oder Musik verwendet wird. Die Schule verfügt über eine angemessene Ausstattung mit Arbeitsmaterialien.

Für die öffentlichen Präsentationen stehen in der Aula bzw. im Pädagogischen Forum eine Licht- und eine Tonübertragungs-Anlage zur Verfügung.

Die Darstellen und Gestalten-Lehrerinnen und –Lehrer sind bestrebt schulintern die Möglichkeit von gegenseitigen Hospitationen im Unterricht mit anschließendem fachlichem Austausch zu nutzen. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und der Qualitätssicherung

Präsentationen von Unterrichtsergebnissen sind an der Schule in unterschiedlichen Formen möglich, z. B. einmal jährlich anlässlich des Kennenlerntags der neuen Fünftklässler und in Verbindung mit dem Schulweihnachtsmarkt der SV. Weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schullebens bestehen in Absprache mit der Schulleitung jederzeit.

**Persönlichkeitsstärke** wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich ein reflektiertes **Selbstbewusstsein**, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

**Teamfähigkeit** wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

**Kritikfähigkeit** wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

Auf fachlicher Ebene wird im Lernbereich Darstellen und Gestalten vorrangig der Aufbau folgender globaler Kompetenzen intendiert

- Gestaltungskompetenz
- Darstellungskompetenz

## 2 Entscheidungen zum Unterricht: Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Jeder fachliche Bereich steht wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen, wie es die Handreichung Darstellen und Gestalten vorsieht.

Jahrgang 8	<p><b>Körpersprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)</p>
	<p>inhaltliche Schwerpunkte, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen,</li> <li>• Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung),</li> <li>• Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen,</li> <li>• Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung,</li> <li>• Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende,</li> <li>• Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung,</li> <li>• Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.</li> </ul>

Jahrgang 8	<p><b>Wortsprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)</p>
	<p>inhaltliche Schwerpunkte z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache,</li> <li>• Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,</li> <li>• Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben),</li> <li>• Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen,</li> <li>• Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog),</li> <li>• Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.</li> </ul>
Jahrgang 10a	<p><b>Bildsprache</b> als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern)</p>

inhaltliche Schwerpunkte z. B.:

- Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht, Schwarzlichttheater, Schattenspiele
- Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material,
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte.

In der **Jahrgangsstufe 9** wird der körpersprachliche und wortsprachliche Bereich nochmals thematisch vertieft, wobei auch der musiksprachliche Bereich Berücksichtigung findet. Gleichzeitig treten die übergreifenden Aspekte und Vernetzungen der fachlichen Bereiche als vorrangiger Akzent in den Vordergrund.

## 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

### Unterrichtsvorhaben Jahrgang 8

<p><u>Unterrichtsvorhaben im ersten Halbjahr</u></p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> körpersprachlicher Bereich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"><li>... präsent auf der Bühne agieren und reagieren,</li><li>... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen,</li><li>... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen,</li><li>... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben,</li><li>... dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,</li><li>... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen,</li><li>... grundlegende Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,</li><li>... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben.</li></ul>	<p><b>bereichsübergreifende Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,</li><li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,</li><li>... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,</li><li>... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,</li><li>... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,</li><li>... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,</li><li>... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.</li></ul> <p><b>Zeitbedarf: zwei 60-Minuten-Einheiten wöchentlich im 1. Halbjahr</b></p>
---	---

## Unterrichtsvorhaben 8

<p><u>Unterrichtsvorhaben im 2. Halbjahr:</u></p> <p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b></p> <p>wortsprachlicher Bereich</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"><li>... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren,</li><li>... sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern,</li><li>... sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren,</li><li>... die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben,</li><li>... durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,</li><li>... verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren,</li><li>... ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen,</li><li>... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren,</li><li>... sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren.</li></ul>	<p><b>bereichsübergreifende Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,</li><li>... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,</li><li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,</li><li>... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,</li><li>... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,</li><li>... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,</li><li>... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,</li><li>... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,</li><li>... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.</li><li>...</li></ul> <p><b>Zeitbedarf: zwei 60-Minuten-Einheiten wöchentlich im 2. Halbjahr</b></p>
--	---

## Unterrichtsvorhaben 9

### Unterrichtsvorhaben 1. und 2. Halbjahr:

#### **Vernetzung der Kompetenzen aller fachlichen Bereiche**

#### **Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:**

##### körpersprachlicher Bereich

- ... Neutral- und Expressivhaltungen auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... bühnerspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel erläutern,
- ... bühnerspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in Gestaltungen situationsgerecht einsetzen,
- ... Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,
- ... gestaltete Bewegungsabläufe in einfacher Textform und in Skizzen schriftlich fixieren.

##### wortsprachlicher Bereich

- ... wortsprachliche Gestaltungselemente im Hinblick auf eine Wirkungsabsicht einsetzen,
- ... Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten,
- ... Möglichkeiten unterschiedlichen Sprechens sowie der Stimm- und Sprechvariation in eigenen Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,
- ... durch Sprach- und Sprechgestaltungen eigene und vorgegebene Texte deuten und sie mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,
- ... unter Verwendung einer differenzierten Fachsprache die Wirkung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel als Möglichkeiten der kreativen Sprechgestaltung in eigenen und fremden Gestal-

#### **bereichsübergreifende Kompetenzen:**

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,
- ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... Grundbegriffe in den Bereichen Musik, Klang und Geräusche erläutern und in die szenische Umsetzung integrieren,
- ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

**Zeitbedarf: zwei 60-Minuten-Einheiten wöchentlich im 1. und 2. Halbjahr**



tungen beurteilen,

- ... in eigenen Gestaltungen und Produktionen Sprechformate variieren und begründet einsetzen,
- ... ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten,
- ... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung selbst entwickelter oder vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Nachvollziehbarkeit dokumentieren,
- ... sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren.

#### bildsprachlicher Bereich

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben,
- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen,
- ... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden,
- ... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren,
- ... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen.

## 2.1.2 Themenüberblick

Klasse	Inhaltlicher Schwerpunkt	Methodischer Schwerpunkt
8.1	Körpersprache Texte, z.B. Jürgen Spohn: Getuschel, Franz Mon: Man muss was tun, Lorient: Der kaputte Fernseher, Deichsel: Fernseher etc.	Mimik, Gestik, Pantomime, Proxemik, Standbilder, Projekt „Fotostory“, Tableau, Freeze
8.2	Wortsprache Texte, z.B. Jandl: eulen, Huchel:... s.o.	Stimme, Sprache, Choreografie und chorisches Sprechen, von Foto bis Film (Maske, Kostüm etc.), Filmanalyse (Perspektiven, Musik, Spannungsaufbau), Drehbücher verfassen auf Grundlage von Gedichten/Kurzgeschichten
9.1	Bildsprache Texte, z.B.: Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe, Frank Wedekind: Frühlings Erwachen, Lorient: Die Bundestagsrede	Theatertheorie, Formen des Theaters von der Antike bis in die heutige Zeit, Dramenauszüge modernisieren, verändern, Schattenspiel/Schwarzlichttheater
9.2	Vernetzung aller drei Bereiche Texte, z.B. Schiller: Wilhelm Tell	Szenische Umsetzung, Requisiten, Licht, Fläche, Raum, Körper, Farbe, Schattenspiel/Schwarzlichttheater

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schüler/innen
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum
- 11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 14.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.

15.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
- 17.) **Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.
- 18.) **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- 19.) **Projektorientierung:** Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich Darstellen & Gestalten ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.
- 20.) Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich Darstellen & Gestalten zur Schulprofilbildung beitragen.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

### Verbindliche Absprachen:

Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

Für die Leistungsbewertung im Lernbereich Darstellen und Gestalten bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ ebenso wichtig wie die „Schriftlichen Arbeiten“ sind, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen.

### Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

#### *I. Klassenarbeiten:*

Im Lernbereich Darstellen und Gestalten sind die folgenden Klassenarbeitstypen möglich:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit darf die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten. In Abstimmung mit den organisatorischen Möglichkeiten der Schule kann deshalb zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens

- die Dauer der Klassenarbeit kann bis zu 90 Minuten betragen,
- eine Klassenarbeit pro Schuljahr durch eine kreative bzw. praktische Arbeit ersetzt werden.

#### *II. Sonstige Leistungen im Unterricht:*

##### *a) Präsentationen*

Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen.

##### *b) Schriftliche Leistungen*

- Mappe/Heft als Dokumentation des Lernprozesses (z.B. als Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe)
- Kurze schriftliche Leistungsüberprüfung
- Hausaufgabe

##### *c) Mündliche Formen*

- Referat/Kurzvortrag/Mitarbeit

Kriterien:

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Rechtschreibung und Grammatik
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe/Teamfähigkeit
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
  - Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
  - Präsentationsform

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form, beispielsweise als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

## **2.4. Lehr- und Lernmittel**

Herrig, Thomas A. und Hörner, Siegfried (2012): Darstellendes Spiel und Theater. Schöningh, Braunschweig.